

Training mit dem Futterbeutel



Einleitung.....	2
1. Aufbau	3
2. Basistraining	6
3. Teamwork.....	9
4. Anforderungen erhöhen.....	12
5. Arbeit mit mehreren Hunden	13
Schlusswort.....	14

Einleitung

Der Futterdummy ist ein wertvolles Hilfsmittel im Alltag mit dem Hund. Es gibt ihn in verschiedenen Größen und inzwischen auch in verschiedenen Farben.

Ich nutze nach wie vor die hellen:



Der Dummy wird mit Futter gefüllt. Dazu können Leckerlies oder das ganz normale Futter verwendet werden.

Und auch für BARF und Nassfutter gibt es eine Lösung. Das Futter kann man in einen Gefrierbeutel füllen, Clip dran und ab in den Beutel.

Das Gleiche gilt natürlich für jegliches feuchtes Futter.

Der Dummy selbst ist von innen mit einer Folie ausgekleidet, so dass z.B. gekochtes Fleisch auch einfach so hinein kann.



Ob der Hund sein gesamtes Futter aus dem Dummy bekommt oder der Dummy zusätzlich zum normalen Futter eingesetzt wird, muss im Einzelfall entschieden werden. Nach meiner Erfahrung steigt mit der Wertigkeit des Futters die Motivation, aber zuweilen auch die Verteidigungsbereitschaft. Dabei kann es einerseits zu regelrechter Übermotivation kommen. Es kann aber auch zu Aggressionen gegenüber dem Menschen oder anderen Hunden kommen, weil der Hund den Dummy verteidigt. Es ist also durchaus nicht egal, was in den Dummy kommt.

Bei der Arbeit mit dem Futterdummy soll die gemeinsame Jagd simuliert werden. Der Mensch fungiert als Jagdleiter, der Hund orientiert sich im Idealfall an seinem Menschen und kommt mit dessen Hilfe zum Erfolg und damit zum Futter. Wer den Dummy einfach als Ersatzwurfgerät anstelle eines Balles einsetzt und den Hund ohne jede gemeinsame Interaktion dem fliegenden Dummy nachjagen lässt, vergibt viel Potential und zieht sich im schlimmsten Fall statt eines Balljunkies einen Dummyjunkie heran.

Bevor man anfängt, mit dem Futterdummy zu arbeiten, sollte der Hund Sitz und Bleib oder Platz und Bleib beherrschen. Eine Anleitung dazu findest Du hier: [Sitz und Bleib](#)

1. Aufbau

Zunächst muss der Hund erst einmal verstehen, was der Dummy ist und was man damit anfangen kann. Dazu füllt man etwas Futter hinein und lässt es den Hund einfach aus dem Dummy fressen. Man kann den Dummy dann auch einfach mal auf den Boden legen oder ein bisschen in die Luft werfen, sich einfach mit dem Dummy beschäftigen, damit der Hund neugierig wird. Ist die Neugier da, lässt man den Dummy sofort wieder leerfressen.

Wichtiger Hinweis, der mir sehr am Herzen liegt:

Mir wurde in der Anfangszeit als Neu-Hundehalter noch beigebracht, der Dummy muss immer gut gefüllt sein und der Hund nimmt sich dann ein paar Brocken raus, den Rest packt man wieder ein. SO BITTE NICHT! Einem Hund den gefüllten Dummy wieder wegzunehmen ist das Gleiche, als würden wir ihm den vollen Napf wieder wegnehmen. Ich habe mir auf diese Weise eine Menge Vertrauen bei meinem Hund kaputt gemacht. Bis heute verunsichert es ihn, wenn er frisst und ich komme in seine Nähe. Ich kenne Hunde, die nur aufgrund dieser Vorgehensweise den Dummy gar nicht beachtet haben oder ihn nicht zu ihren Menschen, sondern in Sicherheit bringen wollten. Nach einer simplen Umstellung der Vorgehensweise haben diese Hunde den Dummy zuverlässig und gern apportiert.

Wie aus dem Dummy füttern:

Variante 1:

Nur so viel Futter in den Dummy wie der Hund auf einmal fressen soll:



Variante 2:

Etwas Futter aus dem Dummy nehmen, den Dummy schließen und das herausgenommene Futter auf den Dummy legen.

Den Dummy immer erst wegnehmen, wenn der Hund von sich aus die Schnauze wegnimmt. Wir Menschen sind in dem Moment Helfer, keine Futterkonkurrenten!

Hat der Hund den Dummy mit Futter in Verbindung gebracht, was bei den meisten Hunden sehr schnell geht, macht man am besten eine Schleppleine an den Dummy und legt ihn auf den Boden. Der Hund darf sich eine Weile mit dem Dummy beschäftigen und herausfinden, dass er allein nicht an das Futter kommt. Die Schleppleine dient nur zur Sicherung, damit der Hund nicht mit dem Dummy abhauen kann. Auf keinen Fall soll daraus ein Zerrspiel um den Dummy werden. Nimmt der Hund den Dummy mit, gehe ich einfach auf Leinenlänge hinterher. Meist reicht einfach die Präsenz des Menschen aus, damit der Hund den Dummy nicht zerfetzt.

Alternativ kann man auch eine Schleppleine an den Hund machen und ihn am Weglaufen hindern. Manche Hunde sind davon aber irritiert und lassen den Dummy fallen, weshalb ich die Variante Leine an Dummy bevorzuge. Das muss man einfach ausprobieren und individuell auf jedes Mensch-Hund-Team anpassen.

Wichtiger Hinweis:

Bei der Variante "Schleppleine am Hund" muss man unbedingt darauf achten, dass man dann bei Bedarf auch mit dem Hund mitläuft. Ich habe es oft genug erlebt, dass der Halter eine 5m-Leine an den Hund macht, den Dummy dann 6m weit wirft und stehen bleibt, wenn er den Hund losgeschickt. Zwangsläufig donnert der Hund in die Leine. Die meisten Hunde haben nach ein paar Versuchen keine Lust mehr.

In diesem Beispiel wird der Dummy mit Hilfe der Leine sogar bewegt, um ihn für den Hund interessant zu machen.



Ich bewege mich dabei immer vom Hund weg, Bewegungen auf den Hund zu können ihn evtl. verunsichern:



Jedes Mal, wenn der Hund sich für den Dummy interessiert, gibt es Futter. Nimmt der Hund den Dummy ins Maul, rufe ich den Hund ran und es gibt Futter usw.

Jetzt geht es einfach darum, dass der Hund lernt, durch mich kommt er an das Futter. Je nach Hundetyp braucht es hier einfach etwas Geduld.

Ggf. gehe ich gemeinsam mit dem Hund zum Dummy. Dabei verwende ich bereits die gleichen Zeigegesten, wie ich sie später verwenden werde ...



... und locke den Hund mit dem Dummy zu mir ran.



Korrekte Abgabe des Dummies ist in dieser Phase noch völlig zweitrangig, Hauptsache der Hund kommt irgendwie halbwegs in Eure Nähe und Ihr könnt ihm den Dummy stressfrei abnehmen.

Sobald der Hund verstanden hat, was es mit dem Dummy auf sich hat und dass Ihr der Schlüssel zum Erfolg seid, könnt Ihr gemeinsam "auf die Jagd" gehen.

2. Basistraining

Wichtiger Hinweis:

Der Dummy ist kein Spielzeuersatz! Es geht nicht darum, den Hund unkontrolliert einem fliegenden Dummy hinterherrennen zu lassen!

Der Grundaufbau des Dummytraining gleicht der Sitz- und Bleib-Übung, wie ich sie HIER beschrieben habe. Diese Übung sollte der Hund bereits kennen.

Der Hund wird ins Sitz geschickt:



Der Dummy wird versteckt:



Ich schicke den Hund zum Suchen:



Der Dummy wird apportiert:



Und der Hund darf den Dummy leerfressen oder das Futter runternehmen (Variante 2):



Am Anfang reicht es, wenn der Hund den Dummy irgendwie vor Euch ablegt. Später könnt Ihr darauf bestehen, dass der Dummy in Eure Hand gelegt wird. Aber das sind Feinheiten, die jeder für sich festlegen kann.

Wichtiger Hinweis:

Ich verlange von jedem Hund nur so viel Mitarbeit, wie der mir mit seinen Fähigkeiten und in der jeweiligen Situation geben kann.

Bei Bonni bin ich bis heute nicht so streng, dass sie den Dummy immer in meine Hand legen muss. Bei Felix dagegen bestehe ich auf korrekte Abgabe des Dummys in die Hand. Hier kommt es einfach auf die Hundepersönlichkeit an.

Bonni gibt mir den Dummy, aber im Eifer des Gefechts fällt der dann schon mal daneben. Aber gerade, wenn wir in schwierigen Situationen arbeiten, fremde Menschen in der Nähe sind, freue ich mich über ihre Mitarbeit. Würde ich jetzt zu streng sein, würde sie den Spaß verlieren. Manchmal ist sie so überfordert, dass sie gar nicht apportieren kann. Dann gehen wir einfach gemeinsam zum Dummy, ich hebe ihn auf und sie bekommt ihr Futter.

Felix dagegen ist ein Schlendrian, wirft einem den Dummy auch schon mal fordernd vor die Füße, in der Hoffnung, so schneller an sein Futter zu kommen. Da bestehe ich dann schon auf Einhaltung aller Regeln. Die Höchststrafe ist, wenn ich einfach aufstehe und weitergehe und ihn mit dem Dummy stehen lasse. Ein paar Meter weiter biete ich ihm dann wieder an, mir den Dummy zu geben und schon landet der wieder zuverlässig in meiner Hand.

Noch ein wichtiger Hinweis, der mir sehr am Herzen liegt:

Achtet auf Eure Körpersprache! Lange Zeit habe ich mit Felix darum gekämpft, wirklich darum gekämpft, dass er mir den Dummy in die Hand gibt. Er hat den Dummy 1-2 Meter vor mir fallen gelassen und ist dann keinen Schritt näher gekommen. Ich habe es unwissentlich für Ungehorsam gehalten und dann mit ihm geschimpft und er hat mir zögerlich den Dummy gebracht. Es hat leider sehr lange gedauert, bis ich verstanden habe, warum er das gemacht hat.

Dazu zeige ich Euch zwei Bilder und Ihr achtet mal auf meine Körperhaltung, die Körpersprache von Bonni und guckt mal, wo der Dummy ist:



Durch eine frontale, nach vorn gebeugte Körperhaltung kann man einen sensiblen Hund so einschüchtern, dass er den Dummy nicht abgeben kann. Deshalb hockt Euch seitlich hin und bietet Eure Hand an, um den Dummy abzugeben.

3. Teamwork

Die besondere Herausforderung des Dummytrainings liegt in der gemeinsamen Arbeit. Hier habe ich den Dummy so versteckt, dass Felix ihn nicht gleich finden konnte. Und so ist er gezwungen, mit mir zu kommunizieren.

Felix ist auf der Suche, hat auch die richtige Idee, wo der Dummy sein könnte:



Hier fragt er das erste Mal bei mir nach:



Ich ermuntere ihn verbal, weiterzusuchen:



Die nächste Nachfrage bei mir und wieder soll er es allein versuchen:



Jetzt kommt eine deutliche Bitte um Hilfe:



Und nun fange ich an, ihn einzuweisen und er nimmt die Hilfe dankbar an:



Er nimmt die Richtung auf und vermutet zuerst den Dummy auf dem Schuppen:



Ich achte nicht weiter auf Felix, rufe auch nicht, sondern bewege mich langsam und zeigend in Richtung Dummy. Man könnte meinen, ich schleiche mich an die Beute an :-):



Wieder orientiert Felix sich an mir und findet zumindest schon mal die Richtung:



Reicht aber noch nicht, also bewege ich mich weiter zeigend in Richtung Ziel:



Und dann hat auch Felix den Dummy entdeckt und kann ihn holen:



Die Jagd wurde erfolgreich beendet.

Durch solche gemeinsam bewältigten Herausforderungen lernen unsere Hunde, uns zu vertrauen. Sie lernen, dass sie von uns Hilfe bekommen, wenn sie uns darum bitten und dass unsere Hilfe verlässlich und zielführend ist. Diese Erfahrungen übertragen sie durchaus auch auf andere Situationen. Wenn wir lernen, diese Hilferufe zu "hören" und entsprechend zu reagieren, können wir auch schwierigere Situationen gemeinsam meistern.

4. Anforderungen erhöhen

Nachdem die Hunde das Basisprogramm gelernt haben, können wir uns überlegen, wie wir langsam die Anforderungen steigern können.

Als erstes können wir uns immer schwierigere Verstecke überlegen:



Wir können den Dummy am Boden, in Bäumen und Sträuchern verstecken oder so, dass er nur mit einer Schnur herunter- oder hervorgezogen werden kann. Wir können den Dummy auch eingraben.

Eine Herausforderung kann es sein, mit mehreren Dummies zu arbeiten und den Hund dann gezielt zu einem bestimmten Dummy zu schicken. So lässt man sich nacheinander alle Dummies bringen und der letzte wird dann leergefressen.

Oder wir sind irgendwo mit unserem Auto angekommen, verstecken ein paar Dummies, brechen zu unserem Spaziergang auf und erst wenn wir wieder zurück sind, darf der Hund die Dummies suchen. Na, hat er sich die Verstecke gemerkt?

Wenn wir mit mehreren Personen unterwegs sind, kann jemand anderer den Dummy verstecken, so dass auch der Mensch nicht gleich weiß, wo der Dummy ist. So muss sich der Mensch auch mal auf den Hund verlassen.

Ebenfalls eine schöne Vertrauensübung ist es, wenn man den Dummy versteckt und sich dann mit dem Hund außer Sicht begibt. Nun holt eine zweite Person den Dummy und versteckt ihn woanders. Das neue Versteck wurde vorher mit dem Hundehalter abgesprochen. Nun kommt man zurück und der Hund glaubt den Dummy immer noch im ersten Versteck, wir schicken ihn aber ganz woanders hin? Wem glaubt der Hund mehr, seiner Erinnerung oder seinem Menschen?

Und so sind Eurer Phantasie keine Grenzen gesetzt, die Anforderungen zu erhöhen oder die Suche zu variieren. Langeweile kommt jedenfalls nicht auf.

Ich habe z.B. das Dummytraining mit dem Longieren kombiniert. Zuerst verstecke ich 2-4 Dummys und schicke Felix dann vom Longierkreis Dummys suchen. Ihr könnt mir gern Eure Ideen schicken, mal sehen, was man noch so alles mit Dummys anstellen kann.

5. Arbeit mit mehreren Hunden

Bevor man mit mehr als einem Hund gleichzeitig arbeitet, muss jeder Hund allein das Basisprogramm beherrschen.

Der Rest ist dann eigentlich nur noch die richtige Kommunikation.

Zuerst schicke ich beide Hunde ins Sitz und verstecke einen oder zwei Dummys:



Ob einen oder zwei Dummys hängt davon ab, ob ich anschließend beide Hunde oder nur einen zum Suchen schicke.

Nun positioniere ich mich so, dass ich einen Hund deutlich erkennbar anspreche. Dem anderen Hund wende ich den Rücken zu:



Den angesprochenen Hund schicke ich zum Apportieren:



Den anderen Hund sollte man anfangs mit einer Leine absichern. Einfach wie in der Bleib-Übung den Fuß auf die Leine, so wird die Kommunikation zum angesprochenen Hund nicht behindert.

Schlusswort

Bei allem, was Ihr unternimmt, sollten der Spaß und das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund stehen. Es geht nicht um Macht- oder Stärkedemonstrationen, aber es geht durchaus um die Einhaltung von Spielregeln und um Zusammenarbeit. Spielregeln sind notwendig, weil sie das Zusammenleben erleichtern. Und wenn Spielregeln wie hier zum Erfolg führen, befolgt man sie auch gern, dann ergeben Spielregeln einen Sinn.